

An abstract painting serves as the background for the entire page. It features a dense composition of vibrant colors including red, blue, yellow, green, and pink. Overlaid on this are various geometric shapes: circles, triangles, and lines. Some shapes are solid, while others are outlined or partially filled. The overall effect is a complex, layered visual texture.

2013

JAHRESBERICHT

Verein abri
Wohnheim Erzenberg

Rheinstrasse 30

4410 Liestal

061 902 01 33

erzenberg@abri.ch

www.abri.ch

INHALT

Vorwort des Präsidenten	4
Bericht des Heimleiters	5
Das Team 2013	10
Das Jahr 2013	11
Statistik Bewohnerinnen und Bewohner 2013	18
Jahresrechnung 2013	19
Bilanz 2013	20
Bericht der Revisionsstelle	21
Herzlichen Dank für die Unterstützung	22

Impressum

Liestal, Mai 2014

Herausgeber: Wohnheim Erzenberg

Titelbild und Bild Rückseite: Bewohner

Fotos und Texte: Wohnheim Erzenberg

Gestaltung: Nadine Bucher, Wohnheim Erzenberg

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Freunde des Vereins abri
Sehr geehrte Damen und Herren

Ein weiteres Jahr im Provisorium hat sich dem Ende zugeneigt. Ein weiteres Jahr voller Improvisation, verschiedenen Standorten und Suchen von kreativen Lösungen für alltägliche Probleme. Bemerkenswert ist, dass abri in dieser doch relativ schwierigen Situation weiterhin fähig ist, erfolgreich zu wirtschaften – wenn man sich die Zahlen ansieht, sogar ziemlich erfolgreich. Trotzdem ist wohl niemand wirklich unglücklich, dass sich nun langsam ein Ende des Provisoriums abzeichnet. Pläne zur Finanzierung des Umbaus des Ochsen in Gelterkinden sind inzwischen konkret und greifbar. Dies liegt nicht zuletzt an der professionell umgesetzten Fundraising-Strategie, welche den nötigen Spielraum in den Verhandlungen erst ermöglicht hat. Ich will es ja nicht verschreien, aber ich bin doch ziemlich zuversichtlich, im nächsten Jahr an dieser Stelle endlich nicht mehr von einem weiteren Jahr im Provisorium schreiben zu müssen. Bis dahin danke ich allen für ihren Einsatz, und drücke die Daumen!

Stefan Bächtold, Vorstandspräsident Verein abri

BERICHT DES HEIMLEITERS

Das Jahr 2013 war ein bewegtes und emotionales wie auch ein arbeitsreiches Jahr. Diese Beschreibung passt allerdings für jedes Jahr, einmal mit Schwergewicht auf emotional, das andere Mal auf arbeitsreich. 2013 errangen die Emotionen den Oskar. Freudige, leidvolle, und natürlich hatten sie meist in irgendeiner Form mit unserem Projekt neues Wohnheim Erzenberg im Ochsen Gelterkinden zu tun.

Im Dezember 2012 wurde die Bewilligung für den Umbau des Gasthauses Ochsen erteilt. Nicht zuletzt aufgrund der regen lokalen Anteilnahme mussten wir von der anfänglichen Idee eins sehr sanften Schritt für Schritt Umbaus abrücken. Die Bausubstanz erwies sich als einerseits altbewährt, andererseits jedoch auch als renovationsbedürftig. Das wundert, in Anbetracht des stattlichen Alters dieser Liegenschaft, nicht wirklich. Alle Fabrikanten des aktuellen Jahrhunderts sollten verpflichtet werden, sich alte Häuser oder alte Maschinen anzusehen. Auch für einen handwerklich eher unbegabten Menschen wie mich wird sehr schnell offenkundig, dass es möglich ist Dinge zu bauen, die keine Garantieverlängerung erfordern, weil diese Konstruktionen einfach gut sind. Aber ich schweife ab. Auch wenn die Arbeiten vor Jahrzehnten und Jahrhunderten den Titel nachhaltig tatsächlich verdienten, so



mussten wir einsehen dass es Materialien wie Kabel, Rohre oder Balken gibt, die ganz einfach der Ewigkeit nicht standhalten können. Auch die Brandschutzanlage hat, inmitten eines dicht bebauten Dorfkerns, selbstverständlich dem heutigen Stand der Technik zu entsprechen. Die Schritt für Schritt Umbaustrategie mussten wir also verwerfen und uns dazu entscheiden, eine grössere Summe für einen zeitgemässen und sinnvollen Umbau einzusetzen.

Als non Profit Institution können wir nicht auf Millionenbeträge zurückgreifen. Auch wenn uns die politischen und wirtschaftlich Ereignisse der letzten Jahre gelehrt haben, gedanklich mit Milliarden zu operieren und uns die Furcht und der Respekt vor derart gigantischen Frankenbeträgen genommen wurde, so gilt es für das Wohnheim Erzenberg noch immer jeden Franken zu verdienen und jeden Franken zu schätzen.

Im Oktober 2013 haben wir damit begonnen, Stiftungen um finanzielle Unterstützung für unser Projekt zu bitten. Ich persönlich habe mir wenig von dieser Aktion versprochen. Zu viele Jahre habe ich die Erfahrung gemacht, dass alleine die Erwähnung von Drogen die Türen schliesst. Die Verhandlungen mit den Banken erwiesen sich als so schwierig wie ich das erwartet hatte. Genauso verhielt es sich mit den Menschen in Gelterkinden. Auch nachdem wir uns mit den Einsprechern einigen konnten, hörten die Gehässigkeiten nicht auf. Menschen – ob Banker oder Privatleute – urteilten über andere Menschen schlecht. Das alleine wäre nicht ungewöhnlich. Aber sie urteilten schlecht, ohne die Verurteilten zu kennen und auch ohne unsere Institution zu kennen. Wie eingangs erwähnt: es war ein emotionales Jahr.

Aber – und nach solchen Absätzen muss zwingend ein Aber folgen – es folgten die schönen Emotionen und es gab Überraschungen. Dabei habe ich viel gelernt. Ohne erkennbaren Grund kamen Menschen auf mich zu. Fragten mich, interessierten sich. Und plötz-



lich drehte sich der Wind (eine, wie ich meine, treffliche Metapher). Ich möchte nicht behaupten, dass die Gelterkinder Nachbarn plötzlich begeistert waren, dass wir kommen. Das würde mir wohl mit Recht niemand glauben. Aber die absolute Mehrheit der Menschen denen ich persönlich, schriftlich, oder am Telefon begegnete, zeigte sich bereit, uns möglichst vorurteilsfrei zu empfangen. Inzwischen ist es so, dass ich die „grundsätzlichen Gegner“, die mir bekannt sind, an einer Hand abzählen kann. Aber auch viele der angeschriebenen Stiftungen zeigten sich deutlich offener und interessierter als ich das erwartet hatte. Die Stiftungsräte, meist Damen und Herren erfahrenen Alters und in hervorragenden Stellungen, erwiesen sich als eloquente Gesprächspartner und durchaus auf der der Höhe der Zeit, oder up to date wie das heute genannt würde. Diese Begegnungen waren ausnahmslos erfreulich und - unabhängig von der effektiven Spende - bereichernd. Auch die Banken – oder doch wenigstens eine Bank – hat mich angenehm überrascht. Es war und ist die vielgescholtene UBS, welche bereit ist, sich ihrerseits in einem neuen Themenbereich einzuarbeiten. Es bleibt ein Kreditgeschäft das nicht neu erfunden werden muss, aber die UBS interessiert sich erfreulicherweise auch für die Geschichte und die Philosophie ihres neuen Partners. Ein guter Geschäftsabschluss zeichnet sich dadurch aus,

dass beide Parteien der Meinung sind, einen Gewinn erzielt zu haben. In diesem Sinne haben wir verhandelt und einen Vertrag geschlossen.

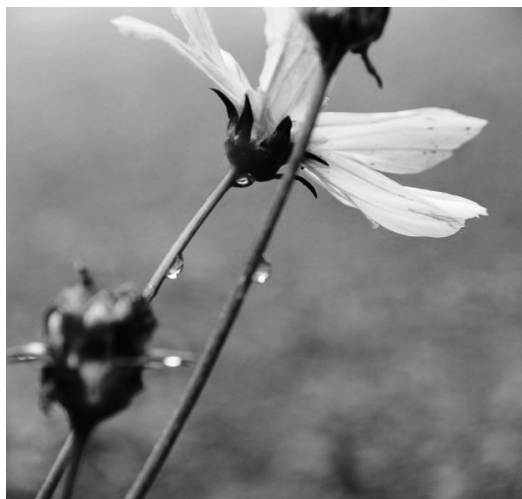
So schliesst meine miesepetrig begonnene Geschichte doch noch mit einem vorläufigen Happy End. Natürlich – es handelt sich nicht um eine abgeschlossene Geschichte. Wie eine Serie mit mehreren Folgen erlebe ich diese Zeitreise. Ich hoffe und wünsche mir, dass es die zweitletzte Folge ist, die ich hier mit einem guten Ende abschliesse. Diverse, in diesem Jahresbericht aufgeführte, Stiftungen unterstützten uns mit grossen Beträgen, so dass wir zusammen mit unserem Eigenkapital die von der Bank geforderten Eigenmittel einlegen konnten. Aber auch einige private Spenden flossen ein. Kleinere Spenden, die mich jedoch nicht weniger freuen und berühren. Die Bank ihrerseits komplettiert die Summe auf den erforderlichen Betrag für den Umbau.

Zu diesem Ergebnis haben sehr viele Menschen beigetragen. Mit Geld, mit Arbeitsleistung, mit Ratschlägen und mit guten Gedanken. Sie alle namentlich aufzuführen wäre unmöglich und die Gefahr, jemanden ungewollt nicht gebührend genug zu würdigen ist mir zu gross. Darum sei es mir erlaubt, mich kollektiv bei all jenen Menschen von Herzen zu bedanken, die uns über lange, oder kürzere Zeit so beharrlich unterstützten und unterstützen.

Ganz besonderer Dank gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in dieser aussergewöhnlichen Situation aussergewöhnliches geleistet haben und noch immer leisten. Vielen aufrichtigen Dank. Aber auch den Vereinsvorstand möchte ich namentlich erwähnen. Ich danke für das grosse Vertrauen und für den Mut dieses ambitionierte Projekt zu unterstützen und zu fördern. Und, last but not least, einen herzlichen Dank an die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Erzenberg. Sie waren und sind unter wenig komfortablen Bedingungen untergebracht. Wir

sind sehr dankbar, dass uns dieses Haus in der Not zur Verfügung gestellt wurde. Nichts desto trotz sind die Bedingungen, ohne näher auf die Einzelheiten eingehen zu wollen, äusserst schwierig und die Bewohnerinnen und Bewohner hätten durchaus auf komfortablere Institutionen ausweichen können. Diese beengte Situation macht viele, an sich notwendige, Interaktionen zum Teil unmöglich und sie führte und führt oft zu Dünnhäutigkeit und birgt die Gefahr von Aggressionen. Trotzdem blieben diese, vom Glück selten geküssten Menschen, treu dem Erzenberg verbunden. Ich danke Euch und ermuntere Euch durchzuhalten um, nicht im Luxus, jedoch in angenehmer und zeitgemässer Umgebung den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Jürg Voneschen, Heimleiter





Jürg Voneschen (vorne rechts), Leitung
juerg.voneschen@abri.ch

Vittorio Giardiello (vorne links), stv. Leitung
vittorio.giardiello@abri.ch

Oliver Thomann (1. hinten links), Werkstatt
oliver.thomann@abri.ch

Susanne Wolf (2. hinten links), Verwaltung
susanne.wolf@abri.ch

Olivia Fischer (2. hinten rechts), Medikamente
olivia.fischer@abri.ch

Nadine Bucher (1. von rechts), in Ausbildung an der
FHNW Soziale Arbeit
nadine.bucher@abri.ch



DAS JAHR 2013

Werkstatt

Das Beschäftigungsprogramm ist nach wie vor eines der Fundamente des Erzenbergs.

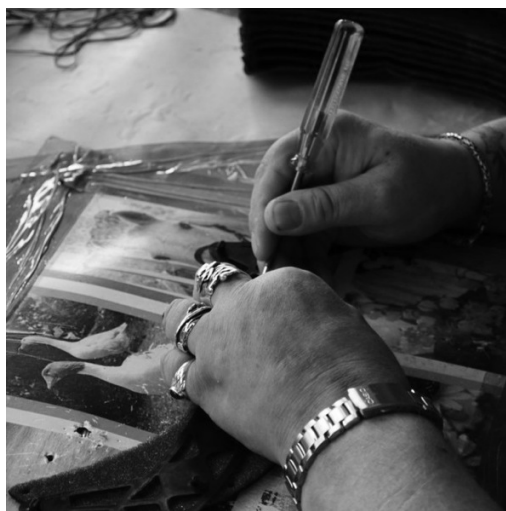
Auch wenn die Teilnahme daran nicht mehr zwingend oder ohne Ausnahme ist, so sind doch, oder gerade deswegen, vor allem die langjährigen und stabileren Klientinnen und Klienten fest mit der damit einhergehenden Tagesstruktur verbunden und wissen diese auch, ein jeder auf seine Art, zu schätzen. Der einen ist der kleine Batzen die Motivation, dem anderen die vertane Zeit oder die Gesellschaft. Oft ist es wohl, wie auch im „normalen Leben“, etwas von diesem und jenem. Dies können wir vor allem auch dank der Firma Artilux realisieren, welche uns nun schon seit bald zwei Dekaden mit einfacher bis auch etwas diffizilerer Heimarbeit versorgt.

Immer wieder gibt es Bewohner und auch Aussenstehende, die Bussen respektive Haftstrafen abarbeiten müssen. Dies können sie in Absprache mit den vollziehenden Ämtern bei uns tun, was in der Regel auch ganz gut klappt.

Mit unseren rüstigen und motivierten Klienten konnten wir auch im 2013 wieder häufiger Hausräumen für Sozialämter durchführen. Von der kleinen Einzimmerwohnung bis zum Bauernhof war alles dabei. Auch unser Umbauprojekt Ochsen sei in diesem Zusammenhang erwähnt, wo wir in diesem Jahr ebenfalls mit einigen Bewohnern „mitreissen“ konnten.

Wie wir immer wieder gerne betonen, können unsere schwächeren Klientinnen und Klienten, welche nicht am Regelbetrieb teilnehmen möchten oder können, auch ihre eigenen Ideen und Bedürfnisse einbringen und mit unserer Unterstützung innerhalb des Möglichen und Machbaren umsetzen.

Nur zu oft jedoch verlaufen diese Interessen und Neigungen, seien es Modellbau oder Stricken, im Sand der Zeit unter dem Druck des Konsums und können, wenn überhaupt, nur sehr schwer lebendig erhalten werden. Zu oft sind dann doch andere Dinge wichtiger. Hier versuchen wir nach wie vor mit immer neuen Anläufen auch die Schwächsten in die Tagesstruktur zu integrieren.





Zur Arbeit gehört auch das Vergnügen. So unternahmen wir auch dieses Jahr wieder diverse Ausflüge wie Schlitteln, Minigolf und Wandern sowie Besuche des Europa Parks und der Herbstmesse.

Die uns tatkräftig mit Fahrt- und sonstigen Diensten unterstützenden Zivildienstleistenden sind mittlerweile aus dem Erzenberg kaum mehr wegzudenken. Ihnen, sowie allen anderen Involvierten Stellen und nicht zuletzt auch unseren fleissigen Klientinnen und Klienten danke ich für die tolle Zusammenarbeit.

Oliver Thomann

Nach wie vor werden die Bewohnerinnen und Bewohner in die Arbeiten in und rund um das Wohnheim miteinbezogen. Besonders ein Bewohner hat sich im letzten Jahr als zuverlässige Kraft im Reinigungsdienst hervor getan. Täglich kontrolliert er die Sanitäreanlagen und hält sie sauber. Auch das Putzen der Gemeinschaftsräume, der Waschküche sowie des Vorplatzes des Wohnheims wird regelmässig von ihm ausgeführt. Die Mitarbeitenden des Wohnheims sind für die Planung und Organisation der Putzeinsätze verantwortlich und stehen bei Bedarf unterstützend zur Seite.

Für die Sauberkeit in ihren Zimmern sind die Bewohnerinnen und Bewohner selber verantwortlich. Allerdings zeigen sich teilweise unterschiedliche Ansichten von Team und Klientel, was den Begriff „Sauberkeit“ angeht. Einige Bewohnerinnen und Bewohner werden daher regelmässig dazu aufgefordert, ihr Zimmer aufzuräumen und wo nötig, von den Betreuungspersonen dabei unterstützt.

Auch das Waschen von Kleidern sowie der Umgang mit der eigenen Körperhygiene gestaltet sich für viele Bewohnende als tägliche Heraus – und immer wieder Überforderung. Was als alltägliche Lebensaufgaben wahrgenommen wird, sind für unsere Klientel Hürden, die ohne Unterstützung und Betreuung nicht überwunden werden können. Dazu kommt, dass die suchtmittelabhängigen Menschen immer älter werden und der Bedarf an individueller Pflege zunimmt. Mit diesen neuen und alten Herausforderungen sieht sich das Team des Wohnheims Erzenberg täglich konfrontiert, was immer wieder ein hohes Mass an Flexibilität, Improvisation und Anpassungsleistungen erfordert.

Die Küche des Wohnheims Erzenberg verköstigt Team und Klientel seit jeher mit abwechslungsreichen und

köstlichen Gerichten. Noch immer besteht das Küchenteam aus einem langjährigen, erfahrenen Bewohner, der jeweils von einem weiteren Bewohner und Zivildienstleistenden unterstützt wird. Der Menuplan wird wöchentlich mit der Teamerin Olivia Fischer zusammengestellt. Regelmässig ergänzt sie das Küchensemble und bringt neue und kreative Kochideen ein. Mit dem folgenden Gedicht von Wilhelm Busch soll dem Küchenteam für die hervorragende Leistung im letzten Jahr gedankt werden.

Widmung zu einem Kochbuch

Es wird behauptet, und mit Grund,
Ein nützlich Werkzeug sei der Mund!
Zum ersten läßt das Ding sich dehnen
Wie Guttapercha, um zu gähnen.
Ach, Grete, wenn du dieses mußt,
Tu es im stillen und mit Lust!

Zum zweiten: wenn es grad von Nöten,
Kann man ihn spitzen, um zu flöten.
Sitzt dann der Schatz auch mal allein,
Dies wird ihm Unterhaltung sein!

Zum dritten läßt der Mund sich brauchen,
Wenn's irgend passend, um zu rauchen.
Dies kannst du deinem guten Gatten,
Der darum bittet, wohl gestatten.

Zum vierten ist es kein Verbrechen,
Den Mund zu öffnen, um zu sprechen.
Vermeide nur Gemütsregung,
Sprich lieber sanft mit Überlegung,
Denn mancher hat sich schon beklagt:
„Ach, hätt' ich das doch nicht gesagt!“

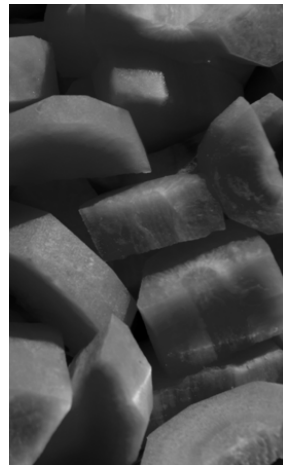
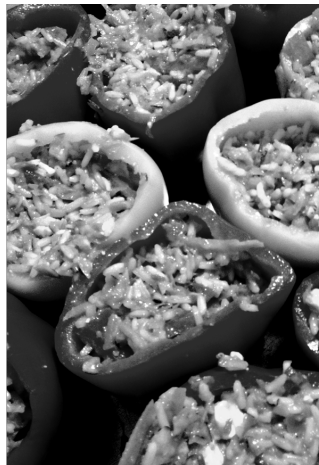
Zum fünften, wie wir alle wissen,
So eignet sich der Mund zum Küssen.
Sei's offen oder sei's verhohlen,
Gegeben oder nur gestohlen,

Ausdrücklich oder nebenher,
Beim Scheiden oder Wiederkehr,
Im Frieden und nach Kriegeszeiten:
Ein Kuß hat seine guten Seiten!

Zum Schluß jedoch nicht zu vergessen:
Hauptsächlich dient der Mund zum Essen!
Gar lieblich dringen aus der Küche
Bis an das Herz die Wohlgerüche.
Hier kann die Zunge fein und scharf
Sich nützlich machen, und sie darf!
Hier durch Gebrötel und Gebrüttel
Bereitet man die Zaubermittel
In Töpfen, Pfannen oder Kesseln,
Um ewig den Gemahl zu fesseln.
Von hier aus herrscht mit schlauem Sinn
Die Haus- und Herzenkönigin.
Lieb's Gretchen! Halt dich wohlgemäß,
Regiere mild - und koche gut!

(Wilhelm Busch)

Nadine Bucher, Olivia Fischer



Abschiede im Jahr 2013

Von zwei Bewohnerinnen mussten wir im letzten Jahr für immer Abschied nehmen.

Marianna 28.07.1964 bis 29.01.2013



17

Franziska 17.11.1960 bis 23.12.2013



Wir denken oft an sie und wünschen ihnen Frieden, wo immer sie jetzt sein mögen.

STATISTIK BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER 2013

Kanton	Geschlecht	Jg	Eintritt	Austritt	Total	Austritt wohin
BL	M	1968	30.10.2006		365	
BS	M	1960	17.12.2006		365	
BS	M	1966	11.06.2007		365	
BS	M	1968	18.06.2007		365	
BS	M	1973	30.06.2008		365	
BS	M	1962	13.10.2008		365	
BL	W	1979	20.11.2008	06.01.2013	6	Klinik
AG	W	1976	26.08.2010	31.03.2013	90	Klinik
BS	M	1959	16.09.2010		365	
AG	M	1972	22.10.2010		365	
BL	M	1963	26.11.2010		365	
BL	M	1990	16.12.2010		365	
BS	W	1966	03.01.2010	14.03.2013	73	Ausschluss
BL	W	1948	10.01.2011		365	
BS	M	1961	24.01.2011		365	
BS	W	1960	01.03.2011	23.12.2013	357	verstorben
BL	W	1964	01.03.2011	29.01.2013	29	verstorben
BL	W	1983	01.04.2011		365	
BS	M	1963	14.07.2011	14.01.2013	14	Ausschluss
BS	M	1976	17.11.2011	05.02.2013	36	ESTA
BS	W	1989	03.02.2012	09.09.2013	252	andere Institution
BS	W	1989	05.09.2012	31.03.2013	118	Gefängnis
BS	W	1972	19.10.2012	30.09.2013	273	Gefängnis
BS	W	1959	08.11.2012		365	
BL	W	1979	26.07.2013		158	
BL	W	1952	22.02.2013		312	
SO	W	1984	29.07.2013		155	
AG	W	1992	25.10.2013		66	
ZH	M	1980	30.10.2013		62	
AG	M	1980	16.12.2013		15	
BL	M	1973	06.03.2013		300	
BL	W	1969	06.04.2013		269	
BS	M	1963	28.06.2013		186	

JAHRESRECHNUNG 2013

Jahresrechnung per 31.12.2013	2013	2012
Erlöse Betrieb		
Taggelder Klientel	Fr. 1'463'523	Fr. 1'438'340
Mitgliederbeiträge	Fr. 1'040	Fr. 840
Ertrag Nebenkosten und übrige Erlöse	Fr. 91'838	Fr. 87'429
Spenden	Fr. 108'520	Fr. 4'778
Total Erlöse Betrieb	Fr. 1'664'921	Fr. 1'531'388
Aufwand Betrieb		
Personalaufwand		
Löhne Personal	Fr. 523'252	Fr. 594'546
Sozialversicherungsaufwand	Fr. 101'333	Fr. 125'937
Übriger Personalaufwand	Fr. 35'068	Fr. 22'037
Total Personalaufwand	Fr. 659'653	Fr. 742'520
Sachaufwand		
Lebensmittel, Getränke	Fr. 117'976	Fr. 114'111
Haushalt	Fr. 4'518	Fr. 5'658
Medizinischer Bedarf	Fr. 2'263	Fr. 2'227
Taschengelder	Fr. 113'210	Fr. 117'044
Freizeit, Sport	Fr. 1'470	Fr. 6'456
Auslagen Bewohner/innen	Fr. 46'574	Fr. 85'816
Mobiliar	Fr. 1'099	Fr. 2'721
Werkstatt	Fr. 11'372	Fr. 14'228
Mietzins	Fr. 190'296	Fr. 165'126
Unterhalt Einrichtung	Fr. 10'438	Fr. 14'265
Fahrzeugaufwand	Fr. 28'049	Fr. 23'817
Sachversicherungen, Abgaben	Fr. 3'555	Fr. 3'419
Energie und Wasser	Fr. 23'521	Fr. 37'036
Verwaltungs- und Informatikaufwand	Fr. 45'438	Fr. 45'448
Abschreibungen	Fr. 7'408	Fr. 10'276
Total Sachaufwand	Fr. 607'186	Fr. 647'649
Total Aufwand Betrieb	Fr. 1'266'839	Fr. 1'390'169
Total Finanzerfolg	Fr. 133	Fr. 747
Total Ausserordentlicher Erfolg	Fr. 156'147	Fr. 4'562
Total Erfolgsrechnung	Fr. 554'096	Fr. 146'528

Bilanz per 31.12.2013	2013	2012
Aktiven		
Kassa, Postcheck	Fr. 21'345	Fr. 49'948
Banken	Fr. 670'864	Fr. 251'783
Debitoren	Fr. 211'856	Fr. 222'957
Materialvorräte	Fr. 7'520	Fr. 7'447
Mietzinskautionen	Fr. 22'723	Fr. 22'700
Durchgangskonto	Fr. 1'609	Fr. 1'350
Transitorische Aktiven	Fr. 13'628	Fr. 15'462
Einrichtung, Mobiliar	Fr. 18'962	Fr. 25'521
Fahrnishabe Gelterkinden	Fr. 256'094	Fr. 123'701
Total Aktiven	Fr. 1'224'601	Fr. 720'868
Passiven		
Kreditoren	Fr. 39'208	Fr. 53'298
Übriges kurzfristiges Fremdkapital	Fr. -4'682	Fr. 31'592
Rückstellungen	Fr. 172'000	Fr. 172'000
Eigenkapital	Fr. 463'978	Fr. 463'978
Jahresergebnis	Fr. 554'096	Fr. -
Total Passiven	Fr. 1'224'601	Fr. 720'868

Anmerkungen zur Jahresrechnung und Bilanz

Das Jahresergebnis, das Eigenkapital und die Rückstellungen sollen im Laufe des Jahres 2014 in den Erwerb des Gasthofs Ochsen und in dessen Umbau zum neuen Wohnheim Erzenberg fliessen.

Das Jahresergebnis 2013 kommt zustande durch einmalige Spenden für das Bauprojekt von rund 108'000 Franken und eine unerwartete Nachzahlung einer Gemeinde für einen Klienten aus Vorjahren (rund 165'000 Franken).

Bericht der Revisionsstelle

Zur Jahresrechnung 2013 - Verein Abri Liestal

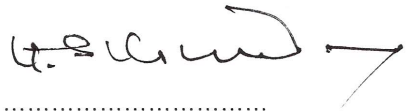
Als Revisionsstelle habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Geprüft wurde die Jahresrechnung mittels Analysen der allgemeinen Geschäftsentwicklung (Vergleich mit den Vorjahren), der Bank- und Postcheck-Beständen, der Saldobilanzen und aufgrund von Stichproben.
Das Revisionsprotokoll wurde der Vereinsleitung zugestellt.

Die Buchführung, die Kontroll- und Abschlussarbeiten sind sauber dokumentiert und korrekt abgestimmt. Die Revision ergab keine Beanstandungen.

Ich empfehle Ihnen die Jahresrechnung sowie den Antrag zwecks Verwendung des Bilanzgewinnes zu genehmigen.

Die Revisionsstelle:
Urs Max Schneider
25. März 2014


.....

HERZLICHEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

Das Gelingen des Projekts eines neuen Wohn- und Arbeitsheims ist für das Erzenberg-Team nicht nur eine Berufs-, sondern auch eine Herzensangelegenheit. Es wird die bald dreijährige Phase des Provisoriums und der damit verbundenen Unsicherheit für unsere Klientinnen und Klienten beenden. Wir bedanken uns herzlich bei den folgenden Gönnerinnen und Gönner, welche uns im Jahr 2013 und im Frühjahr 2014 mit einer Spende unterstützten und dadurch den Start des Projekts ermöglicht haben:

EDV Feller AG

Elsa Müller

Ernst Göhner Stiftung

MBF Foundation

Scheidegger-Thommen-Stiftung

SFD Stiftung für Drogenarbeit

Stiftung Walter und Anne Marie Boveri

Ulrich Stamm-Wohltätigkeitsstiftung

Spender, die nicht erwähnt werden möchten

Dank den grosszügigen Beiträgen konnten wir die von der Bank gewünschten Eigenmittel aufbringen und den Baukredit in Anspruch nehmen. Erste Umbauarbeiten wurden bereits im Februar durchgeführt, die Sanierung des Dachs und der Fassade stehen kurz bevor. Für die Refinanzierung der Gesamtsumme von 3,2 Millionen Franken sowie der erheblichen Amortisation, welche von einer gemeinnützigen Organisation wie abri verlangt wird, sollte der Verein abri weitere Förderer gewinnen. Wir sind sehr dankbar für jeden Spendenbeitrag:

UBS AG

CH720023323314911302T

